

Neue Wege in Logistik und Produktion entdecken...



Der **AKJ Automotive** ist ein Kreis aus Führungskräften und Experten von Automobilherstellern, Zulieferern und Dienstleistern.

Gegründet wurde der AKJ Automotive von Prof. Schmidt. Logistikleitern und Experten der Autoindustrie. Ziel ist die gemeinsame Weiterentwicklung von Prozessen in der Automobillogistik und Produktion durch Erfahrungsaustausch, neue Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Prozesse und Strukturen in den beteiligten Unternehmen.

Die neuen Herausforderungen zu erkennen, für eigene Lösungen transparent zu machen und gemeinsam zu bearbeiten, ist Zielsetzung der Mitglieder und Sprecher in den jeweils für 2 Jahre an einem Thema tätigen Arbeitsgruppen.

Wollen Sie sich beteiligen?
Wir informieren Sie!

Chancen und Lösungswege gemeinsam erarbeiten...

Die Chancen und Aufgabenstellungen in der Automobil- und Zulieferindustrie wechseln permanent.

Der AKJ Automotive greift die für die Mitglieder jeweils aktuellen Fragestellungen und Optimierungsthemen aus den Mitgliedsunternehmen auf und bearbeitet diese im Sinne der Erwartungen ihrer Mitglieder. **Ziel** ist die Verbesserung von Prozessen und die unternehmensübergreifende Abstimmung.

Die Themen der letzten beiden Jahre:

- Lieferantenmanagement
- Kernkompetenz Logistik
- Outsourcingprozesse

Die Festlegung der Themen erfolgt gemeinsam und ist die Leitlinie für die Bearbeitung in insgesamt jährlich 8 bis 10 Sitzungen in den Fabriken bei den Mitgliedern und bei dem jährlich stattfindenden Kongress AKJ-Automotive.

Lieferantenmanagement - Standortbestimmung

Lieferantenmanagement als integrativer Prozess zur durchgängigen Auswahl, Entwicklung und Steuerung der Wertschöpfungskette über alle relevanten Lieferstufen und den gesamten Produktlebenszyklus.

Erreicht wird eine höhere Absicherung der Material- und Produktversorgung hinsichtlich Qualität, Menge und Termin im Produktentwicklungsprozess (PEP), im Serienlieferungsprozess (SLIP) und im Nachversorgungsprozess (NAP).

Wesentlich für den Nutzen eines Lieferantenmanagements ist die **Standardisierung** der Lieferantensteuerungs- und Lieferantenentwicklungsprozesse.

Über die Produktentwicklungs-, Vorserien-, Serien- und Ersatzteillieferungsprozesse werden systematische

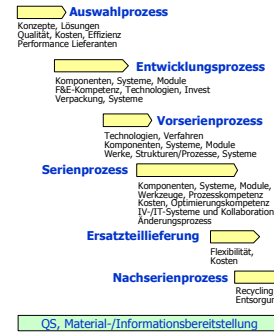
- **Evaluierungs-**
- **Eskalations-** und
- **Verbesserungssystematiken**

installiert und permanent optimiert.

© Copyright AKJ Automotive 2004

Lieferantenmanagement - Wertschöpfungsprozess

Der **Wertschöpfungsprozess** und die Ansatzpunkte für ein konsequentes Lieferantenmanagement mit neuen Services:



Lieferantenmanagement - Auswahlprozess

Die Auswahl der Lieferanten erfolgt je nach Aufgabenstellung

- für **Entwicklungslieferanten**
- für **Vorserienlieferanten**
- für **Serienlieferanten** und
- für **Ersatzteillieferanten**

in den unterschiedlichen Phasen der Produktlebenszyklen und im Rahmen des üblichen Sourcingprozesses. Dabei begleitet der Lieferant nicht immer seine Teile/ Komponenten über den gesamten Lebenszyklus.

Der Auswahlprozess für Lieferanten unterstützt den Wechsel in den Verantwortlichkeiten systematisch und reibungslos.

Die Nominierung der Lieferanten wird für den Kunden nach innen als transparenter Prozess zwischen Produktion, Einkauf und Logistik gestaltet. Bereichsgeisimen mit hohen Folgekosten werden so vermieden.

Der Auswahlprozess wird nach außen und innen klar und nachvollziehbar kommuniziert.

Lieferantenmanagement - Förderungsprozess

Bestehende oder künftige Lieferanten werden im Leistungserstellungsprozess zunehmend unterstützt. Dieses Vorgehen sichert die Materialversorgung und macht die Prozesse für den Hersteller mit höherer Sicherheit planbar.

Die Prozesse werden schlanker, Mehrkosten werden deutlich reduziert. Zur Entwicklung/ Förderung von Lieferanten gehören folgende Maßnahmen:

- **Kommunikation** und Überprüfung aller für die Lieferbeziehung vereinbarten Standards
- **Überprüfung** automobilspezifischer Logistik-Standards (Logistik-Audits)
- **Befähigung** der Lieferanten zur Erreichung der gemeinsamen Ziele in der Wertschöpfungspartnerschaft
- **Verbesserungsprozess** bei Störungen und Abweichungen in der Materialversorgung.

Über die Produktlebenszeit wird vom Lieferanten ein immer höheres Niveau seiner logistischen Kompetenz erwartet.

Lieferantenmanagement - Steuerungsprozess

Es reicht nicht mehr aus, Lieferanten zu nominieren und den Lieferprozess passiv zu begleiten.

Lieferbeziehungen müssen aktiv gesteuert werden und über Kennwerte regelmäßig gemessen und kommuniziert werden. Abweichungen zu vereinbarten Zielen oder sich anbahnende Probleme führen dann zu positiven Gegenmaßnahmen.

Inhalte des Steuerungsprozesses der Lieferanten sind:

- **gemeinsame** Planung/Steuerung der Bedarfe und Kapazitäten über die Wertschöpfungskette
- **abgestimmte** Bevorratung von Teilen ohne Redundanz (VMI)
- Weitergabe von Informationen - z.B. über Störungen - ohne Zeitverzug an alle beteiligten Partner

Lieferantenmanagement - Faire Umsetzung

Aktives Lieferantenmanagement erschließt Vorteile für beide Seiten:

- Der Kunde kann darauf vertrauen, dass vereinbarte Standardprozesse konsequent umgesetzt werden und Störungen der Materialversorgung vermieden werden
- Der Lieferant erfährt einen Know-how-Zuwachs, kann sich als starker Partner seines Kunden profilieren und eine dauerhafte Geschäftsbeziehung aufbauen

Insgesamt gelingt es, durch ein systematisches Lieferantenmanagement die **Gesamtkosten** der Lieferbeziehung bzw. des Wertschöpfungsprozesses zu verringern.

Die durchgreifende Reorganisation der Lieferkette steht und fällt dabei mit einer fairen Aufteilung der gemeinsam beim Lieferanten bzw. Dienstleister erreichten Vorteile unter den beteiligten Partnern.

Lieferantenmanagement - Eigene Position

Fragen zur eigenen Positionierung:

- 01 Auswahlprozess für Lieferanten ist geregelt, auch für Logistikaspekte
- 02 Lieferanten werden regelmäßig bewertet, auch für die Logistik
- 03 Es existieren Programme zur systematischen Lieferanten-Entwicklung
- 04 Es existieren Regelkreise zur systematischen Fehlervermeidung
- 05 Visualisierungstools zur Trend- und Problemerkennung werden genutzt
- 06 Es existiert ein geregeltes, systematisches Eskalationsmanagement
- 07 Nutzen aus gemeinsam erarbeiteten Verbesserungen werden fair geteilt
- 08 Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind bekannt und werden permanent mit den Lieferanten kommuniziert

Impressum und Ihr Kontakt...

AKJ Automotive

Leitung (SPI Prof. Schmidt)
Prof. Dr. Schmidt, schmidt@akinet.de
Koordination (SPI Prof. Schmidt)
Jörg Kuntz, kuntz@akinet.de

SPI Prof. Schmidt an der HTW des Saarlandes: +49-681-5867-425 oder über die FITT gGmbH: +49-681-585040 Goebenstrasse 40, D-66117 Saarbrücken

Gesamtsprecher:
Rolf Haberlandt, AKJ/DC

Sprecher Gruppe 1:
Dieter Szczodrowski, DaimlerChrysler
Lennard Keetz, Continental

Sprecher Gruppe 2:
Jürgen Reise, Volkswagen
Andreas Muth, Ryder

Die Sprecher sind erreichbar über
Prof. Dr. Klaus-J. Schmidt oder Herrn Jörg Kuntz, vgl. oben. www.akinet.de

AKJ Automotive

Lieferantenmanagement Supply Chain Management

2003/2004

www.akjnet.de

Neue Wege in Logistik und Produktion entdecken

Der **AKJ Automotive** als „Network of Automotive Competence“ mit Managern und Experten folgender Unternehmen:

Atos-Origin, Audi, Benteler, BMW, BMW Motorrad, Bosch, Chp, Continental, DaimlerChrysler, Dräxlmaier, Erbslöh, Facil, Ferrostaal, FH Augsburg, Ford, GM/Adam Opel, Hella-Behr, HTW des Saarlandes, INA/LuK, Infor, IPL, Kostal, Leoni, Loc-Team, Lucas/ TRW, Mahle, Orbis, Rudolph Logistik, Ryder, Scheffacker, Schenker, Schmitz-Cargo, SPI Prof. Schmidt, TDS-Automotive, Volkswagen, Volvo, WOCO, Würfel/Lorel.

In den Veranstaltungen bei den Mitgliedern wurden im Jahr 2003/04 die hier skizzierten Leitthemen „Lieferantenmanagement 2“ und „Kernkompetenzen/Outsourcing Logistik“ bearbeitet und für eigene Umsetzungen vorbereitet.

Wollen Sie mehr erfahren?
Wir informieren Sie!

AKJ Automotive

Lieferantenmanagement - Supply Chain Basement

Die Lieferbeziehungen von OEM, Zulieferern und Dienstleistern wachsen zusammen. Verantwortlichkeiten werden neu geordnet mit neuen Formen der Zusammenarbeit und Informationstechnik. First-Tier-Lieferanten nehmen verstärkt die Stellung von OEM wahr und damit auch die gleichen Verhaltensweisen.

Referenzmodelle helfen, die hier heute noch sehr proprietär gestalteten Prozesse und Systeme zu ordnen.

Die Prozesskette Logistik wird zur Wertschöpfungskette und die Wertschöpfungskette zur Supply Chain – Unternehmensübergreifend und Prozessübergreifend.

Supply Chain

- Partnerübergreifende Prozesskette über aller Stufen der Leistungserstellung und Leistungsverwertung



SCOR-Model (Referenzmodell des Supply-Chain-Councils)

- Plan (Gestalten der Prozesse)
- Source (Beschaffen der Materialien)
- Make (Herstellen der Produkte)
- Deliver (Vertrieben/Liefere)
- Return (Rückführung)

Lieferantenmanagement - Kollaborationsplattformen

Die **Performance-Erhöhung** in der Lieferpartnerschaft zwischen OEM und Lieferanten zwingt zu höheren Vernetzungsgraden über die internen und externen Informationssysteme.

Die hierfür bis heute bereitgestellten IT-Plattformen sind dem Experimentierstadium entschlüpft und in den jeweiligen Roll-Outs der OEMs und tier-1-Supplier.

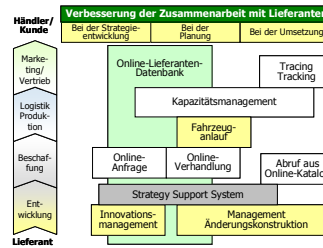
Schwerpunkte dieser Plattformen unterstützen

- den **Serienentwicklungsprozess** über die Integration der Entwicklungs-Workflows bei OEMs und Lieferanten und
- den **Serienbelieferungsprozess** über eine neue Zuordnung der Verantwortlichkeiten für Kapazitäten, Bestände, Performance-Kennwerte und direktere Kommunikation.

OEMs und tier-1 treiben derzeit insbesondere den Aufbau firmeneigener Plattformen voran – ein Trend, den es jetzt gilt kurzfristig durch geeignete Standards, Kooperationen und allgemein akzeptierte Verfahrensweisen aufzuhalten.

Lieferantenmanagement - Kollaborationsplattformen

Prinzipialschaubild einer Plattform für das Handling üblicher Prozesse zwischen OEM, Lieferant/ Dienstleister.



Die derzeit bei den verschiedenen OEM und einzelnen Lieferanten bzw. Kooperationen aufgebauten Plattformen decken den Grundbedarf der Standard-Kommunikation ab.

Lieferantenmanagement - Supply Chain Monitoring

Die **Steigerung der Effizienz** in der Lieferkette erfordert permanentes Monitoring. Monitoring als aktives Bewerten der Supply Chain hinsichtlich Teileverfügbarkeit, Bestandssituationen, Kapazitäten.

Bisher umgesetzte Konzepte leiden unter dem Mangel an Einheitlichkeit/Standards. Der Aufwand ist dann nicht akzeptabel.

Erste Ansätze einer Standardisierung sind erarbeitet (vgl. Supply-Chain-Monitoring-Empfehlung von Odette). Jetzt geht es um gemeinsame Plattformen oder zumindest um das Schaffen einheitlicher Sichten zum Kunden und zum Lieferanten.

Die **Steuerung und Überwachung** von Lieferketten muss beherrschbar bleiben. Eine vollständige Abbildung der Lieferkette erscheint deshalb aktuell nicht sinnvoll. Dort wo ausgewählte kritische Teilketten betrachtet oder gezielt selektiert werden können, ergeben sich Monitoringprozesse immer mehr einen Sinn und dies für alle Partner.

Lieferantenmanagement - Supply Chain Monitoring



werden:

Bestände werden geringer, **Kapazitäten** und Verfügbarkeiten sicherer.

Der Planungs-, Steuerungs- und **Dispositions** Aufwand wird neu aufgeteilt.

Die **Stellhebel**:

- gegenseitiger** Einblick in die Prozessinformationen der OEMs und Lieferanten (Bestände, Bedarfe, Kapazitäten, Verantwortlichkeiten, Trends)
- automatische** Überwachung und Meldung von Abweichungen
- Visualisierung** zur frühzeitigen Beherrschung möglicher Problementwicklungen

Lieferantenmanagement - Vendor Managed Inventory

Konsignationslagerkonzepte sind seit langem bekannt und vielfach umgesetzt. Im Vordergrund steht hier der Eigentums- und Gefahrübergang.

VMI-Lösungen legen den Fokus auf die Verlagerung der Verantwortlichkeit für Bestände und Verfügbarkeiten für den Verbrauch.

Zur erfolgreichen Umsetzung von VMI sind folgende Punkte wesentlich:

- Weitergabe** zeitnaher und korrekter Informationen zur Bestandssituation.
- Proaktiver Einblick** in die Planungs- und Steuerungsinformationen beim Kunden.

Die Potenziale einer VMI-Lösung können erschlossen werden, wenn Kunde und Lieferant durch die Neuordnung der Verantwortlichkeit und Tools, Freiheiten gewinnen um ihre eigenen Abläufe zu optimieren.

VMI hat sich neben der JIS- und JIT-Abwicklung als Standardbelieferungsart in der Automobilindustrie durchgesetzt - insbesondere in den immer häufiger realisierten LLZ's.

Lieferantenmanagement - Neue Aufgaben

Aufgabenfelder in der Logistik ändern sich und damit auch die Prozess- und Mitarbeiterprofile. Serienbelieferungsprozesse werden automatisiert gesteuert und werden nur in Ausnahmesituationen zusätzliche Aktionen verlangen, z.B. über Ampel-Visualisierungen. Aufgaben verlagern sich in den proaktives Handeln.

Beispiel der „Lieferanten-Dispatcher“ ersetzt den bisherigen Disponenten. Durch die umfangreiche Systemunterstützung entstehen Freiräume, sich um Ausnahmesituationen und die Optimierung der Teilebelieferungsprozesse zu kümmern.

Das neue Aufgabenprofil (Dispatcher):

- Ganzheitliche Sicht auf den Prozess
- Kommunikationsfähigkeit über die gesamte Wertschöpfungskette
- Lösungs- und verbesserungsorientiert
- Vom Daten- zum Beziehungspfleger
- Verfügbar/erreichbar über die gesamte Prozess- bzw. Produktionslaufzeit
- Entscheider mit Budgetverantwortung

AKJ Automotive

Lieferantenmanagement
Supply Chain Management
2003/2004

www.akjnet.de